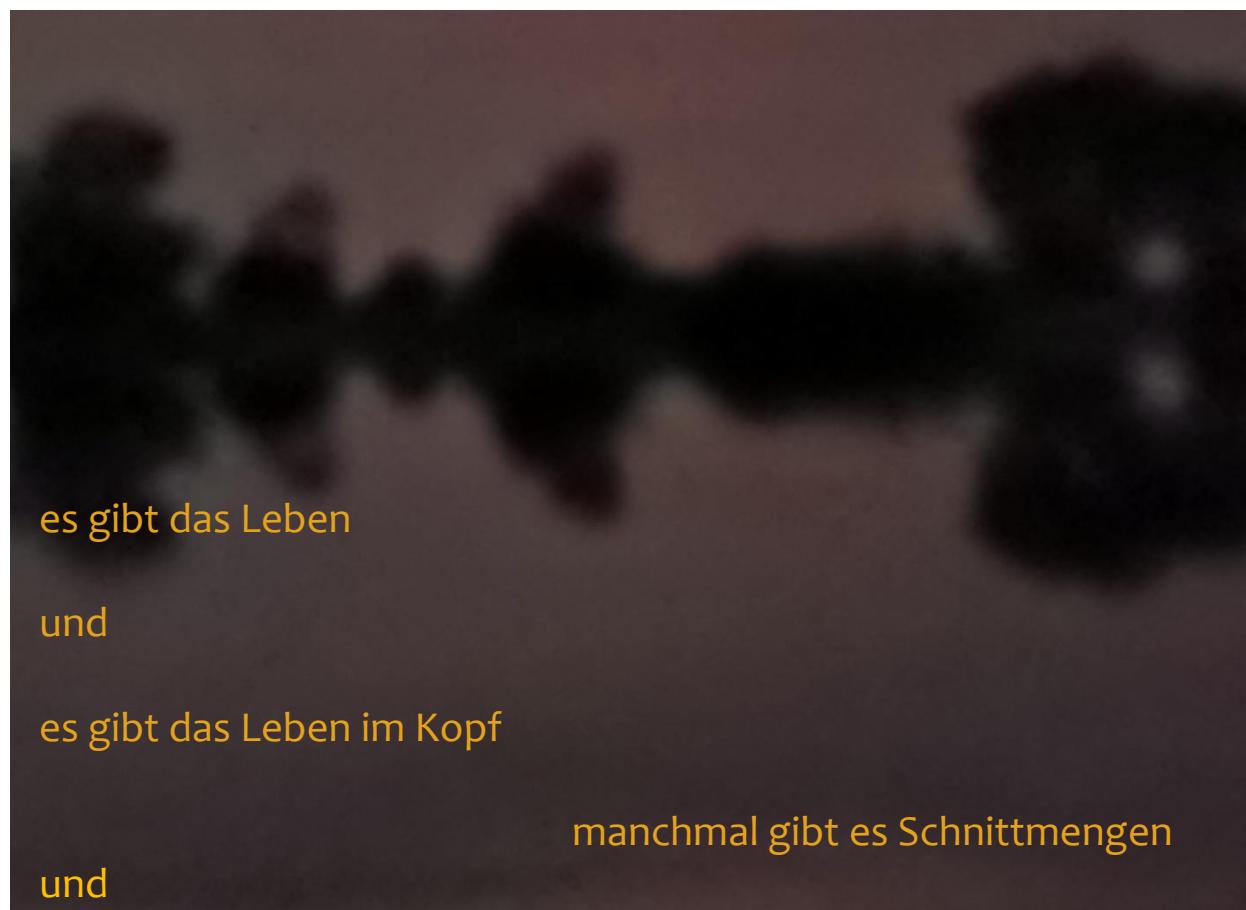




2021

Liebeslese

JANUAR



es gibt das Leben

und

es gibt das Leben im Kopf

manchmal gibt es Schnittmengen

und

ich kann mich nicht satt sehen an den Formen

und

Wege die ins Innerste führen und wieder heraus

und

ich finde sie noch

und

und

01 02 03

04 05 06 07 08 09 10

KW1

11 12 13 14 15 16 17

KW2

18 19 20 21 22 23 24

KW3

25 26 27 28 29 30 31

KW4

FEBRUAR

ich erwarte Dich jederzeit. Weitere Gedanken werden in diesem Augenblick entbehrlich. Alles Liebe. Gerne empfange ich Dich, gerne komme ich. Mach's gut. Sei umarmt. Wir lesen uns, wir sprechen uns. Ich wünsch Dir alles, was Du in diesen Augenblicken, Tagen brauchst. Wünsch auch Dir was. Liebe Grüße an die werdende Mutter. Gedankt für die vielen Zeilen. Viel Energie, Gelassenheit und Freude für die kommenden Ereignisse. Lasse uns diese Zeit noch mal ins Auge fassen. Alle sind herzlich Willkommen. Sei umarmt. Freu mich auf ein Wiederhören, lesen, sehen, wie auch immer Liebe, ich hoffe Du wartetest nicht zu lange auf diesen Brief. Take Time and Care. Ich hoffe auf baldigen, intensiven Austausch. Lieben Gruß an K. und J. Denke an Dich, Deine Mutter. Deine Situation. Ich freu mich auf ein Wiedersehen mit Dir. Nach wie vor freuen wir uns über Deinen Besuch. Viel Kraft, die Chancen zu nutzen wünsch ich Dir. Alles Liebe und Tröstende. K. grüßt. Augenblicke die in schöner Erinnerung bleiben. Bis Du wieder kommst. Lass doch mal von Dir hören. Uns ein paar gute Begegnungen in diesem Jahr. Genug geschrieben. Heidelberg steht für Dich wieder vor der Tür, ich denk an Dich. Seit Monaten ein erster Brief. Wär schön Dich zu sehen. Ich rufe Dich die Tage an. Hat gut getan Dir zu schreiben. Bis dann. Bis bald. Du siehst, wochenlang denke, schreibe ich an Dich. Hab Dank für die Geduld.

01 02 03 04 05 06 **07**
KW5

08 09 10 11 12 13 **14**
KW6

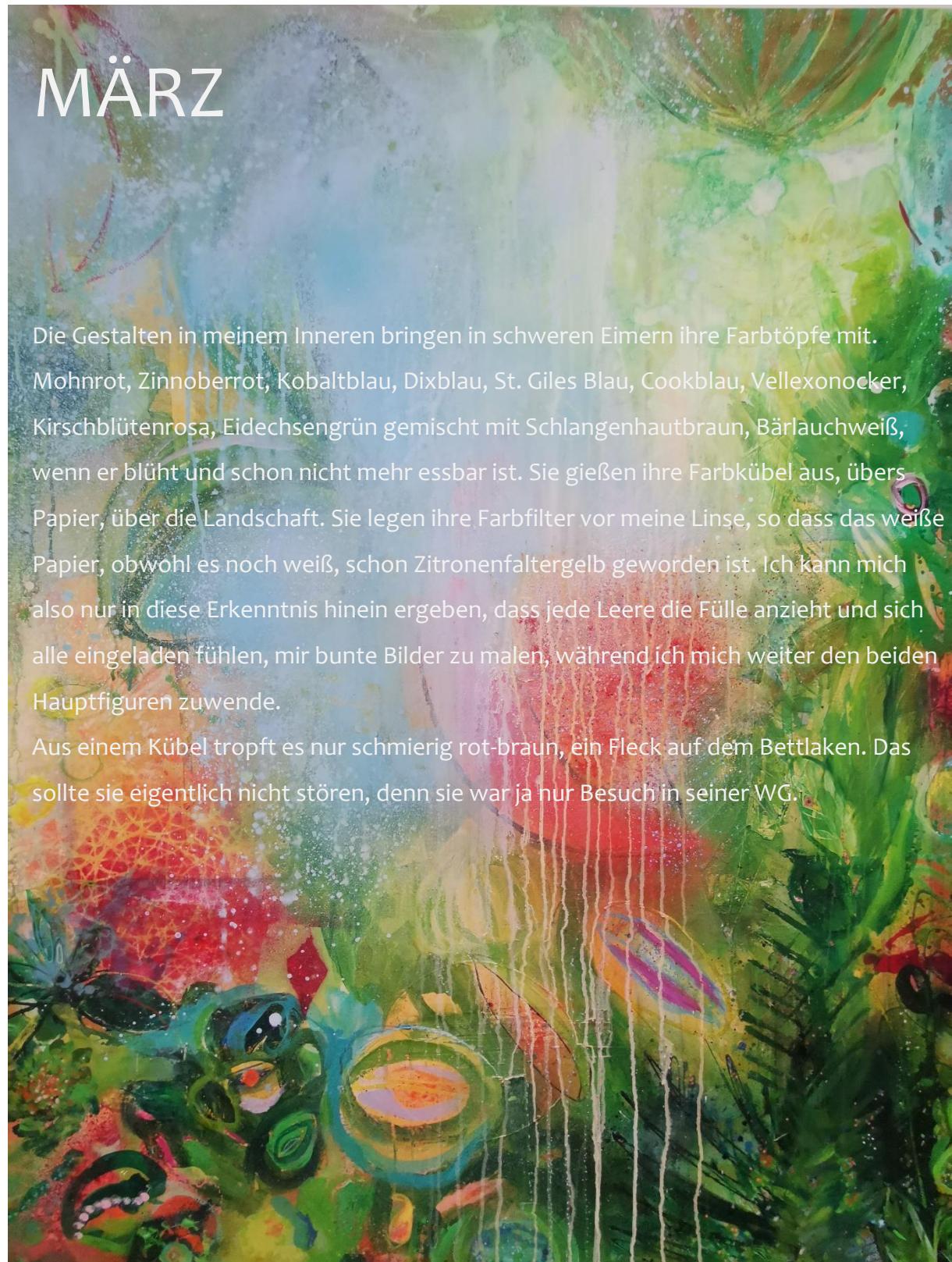
115 16 17 18 19 20 21
KW7 **▲**

22 23 24 25 26 27 **28**
KW8

MÄRZ

Die Gestalten in meinem Inneren bringen in schweren Eimern ihre Farbtöpfe mit. Mohnrot, Zinnoberrot, Kobaltblau, Dixblau, St. Giles Blau, Cookblau, Vellexonocker, Kirschblütenrosa, Eidechsengrün gemischt mit Schlangenhautbraun, Bärlauchweiß, wenn er blüht und schon nicht mehr essbar ist. Sie gießen ihre Farbkübel aus, übers Papier, über die Landschaft. Sie legen ihre Farbfilter vor meine Linse, so dass das weiße Papier, obwohl es noch weiß, schon Zitronenfaltergelb geworden ist. Ich kann mich also nur in diese Erkenntnis hinein ergeben, dass jede Leere die Fülle anzieht und sich alle eingeladen fühlen, mir bunte Bilder zu malen, während ich mich weiter den beiden Hauptfiguren zuwende.

Aus einem Kübel tropft es nur schmierig rot-braun, ein Fleck auf dem Bettlaken. Das sollte sie eigentlich nicht stören, denn sie war ja nur Besuch in seiner WG.



01 02 03 04 05 06 **07**
KW9

08 09 10 11 12 13 **14**
KW10

15 16 17 18 19 20 **21**
KW11

22 23 24 25 26 27 **28**
KW12

29 30 **31**
KW13

APRIL

alles

Weiter alles schreiben. Alles. Von A wie Angst bis Z wie Zweifel. Oder eher von A wie Alltag bis Z wie Zahnbürste. Von A wie alles bis Z wie zusammen. Oder eben gerade nicht, dann halt von A wie ausgesprochen bis Z wie zärtlich. Oder einfach A wie Afrika bis Z wie zurück oder schlicht A wie Abstand bis Z wie Zimmerboden oder am besten von A wie ausgelassen bis Z wie Zeit, manchmal A wie ausdrücken bis Z wie zustimmen, nie A wie aus oder Z wie zu, dafür A wie abwesend bis Z wie zu dir, dann halt A wie anders bis Z wie Zugeständnis, oder eben A aufmunternd wie bis Z wie zuweilen, am Ende eher A wie aufatmen bis Z wie zu spät, dann doch wieder A angesprochen wie bis Z wie zugegen, zwischendurch A wie auflösen und Z wie zumuten. Von A wie anfangen bis Z wie zeigen.

01 02 03 **04**
KW13

05 06 07 08 09 10 **11**
KW14

12 13 14 15 16 17 **18**
KW15

21 20 21 22 23 24 **25**
KW16

26 27 28 29 30
KW17

MAI

ich will die Liebe

groß sein lassen

sie soll sich
in die **zwischen**
räume legen
von dort aus
alles durchdringen

ich sehe

kinder streichen
ihre verschwitzten strähnen
aus dem gesicht
ihre augen glänzen
zitternde unterlippen

feine gesichtszüge
leuchtend blaue augen
ein vertrautes frauengesicht
sommerfrische noch jung

jede wohnt in ihrem eigenen
schweigen

wir teilen worte
die an der wand hängen

wir teilen die ausgetauschten welten
ein summen verbindet sich
mit dem gestimmt sein meines herzens

manchmal wogt
eine Sehnsucht heran
reißend
singt

in den ohren das meer

fischig

das lied vom begehrten

schreibt
ihren text
ich schlucke wasser
schmeckt nach salz
auf meiner haut

taucht
durch fremd sein
mittten in mich hinein
versenkt im spiel

bleib

weit

genug
weg

sonst fehlt der **zwischen**

raum
in den sich die Liebe legt

JUNI

Löcher

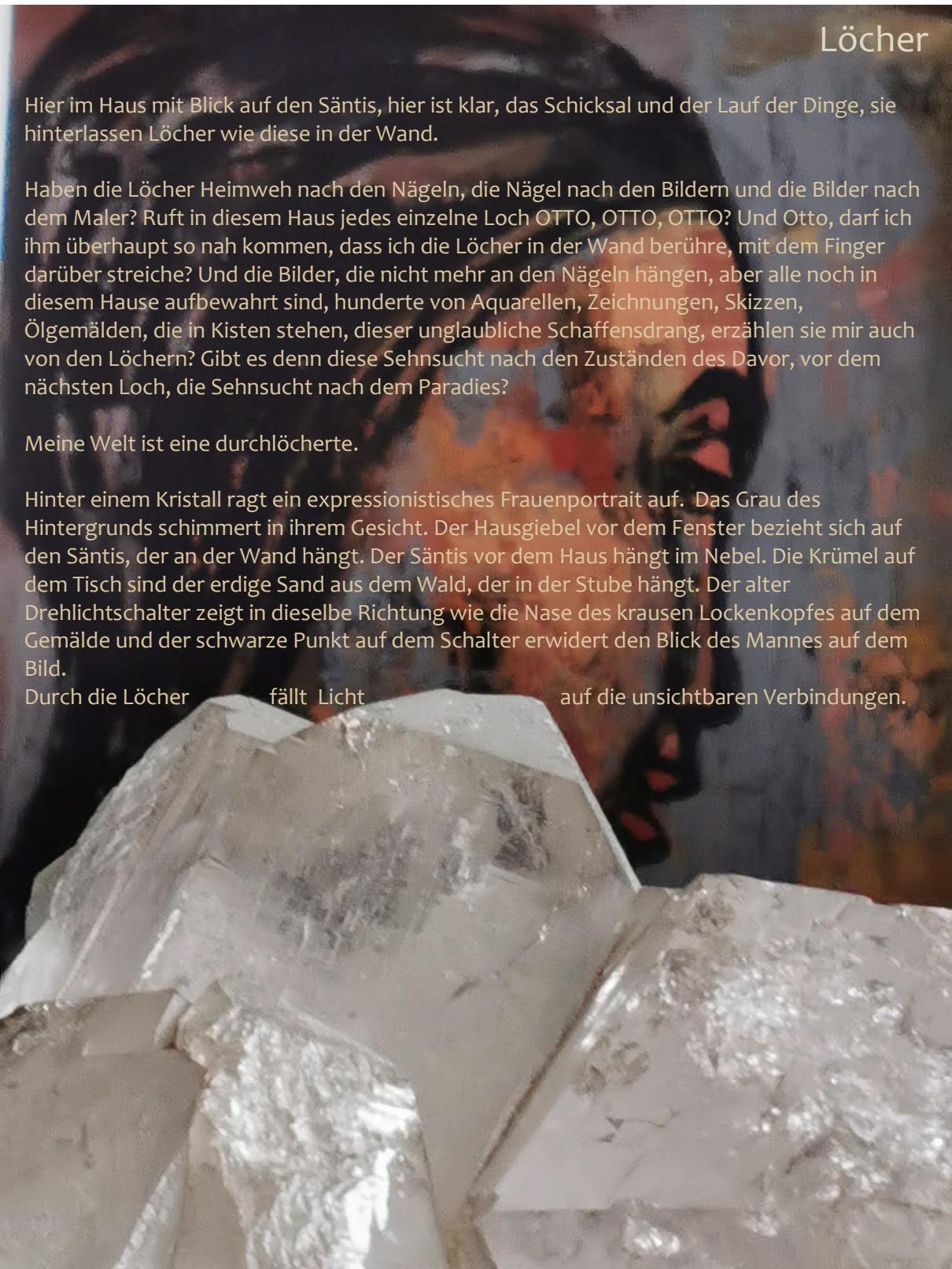
Hier im Haus mit Blick auf den Säntis, hier ist klar, das Schicksal und der Lauf der Dinge, sie hinterlassen Löcher wie diese in der Wand.

Haben die Löcher Heimweh nach den Nägeln, die Nägel nach den Bildern und die Bilder nach dem Maler? Ruft in diesem Haus jedes einzelne Loch OTTO, OTTO, OTTO? Und Otto, darf ich ihm überhaupt so nah kommen, dass ich die Löcher in der Wand berühre, mit dem Finger darüber streiche? Und die Bilder, die nicht mehr an den Nägeln hängen, aber alle noch in diesem Hause aufbewahrt sind, hunderte von Aquarellen, Zeichnungen, Skizzen, Ölgemälden, die in Kisten stehen, dieser unglaubliche Schaffensdrang, erzählen sie mir auch von den Löchern? Gibt es denn diese Sehnsucht nach den Zuständen des Davor, vor dem nächsten Loch, die Sehnsucht nach dem Paradies?

Meine Welt ist eine durchlöcherte.

Hinter einem Kristall ragt ein expressionistisches Frauenporträt auf. Das Grau des Hintergrunds schimmert in ihrem Gesicht. Der Hausgiebel vor dem Fenster bezieht sich auf den Säntis, der an der Wand hängt. Der Säntis vor dem Haus hängt im Nebel. Die Krümel auf dem Tisch sind der erdige Sand aus dem Wald, der in der Stube hängt. Der alte Drehlichtschalter zeigt in dieselbe Richtung wie die Nase des krausen Lockenkopfes auf dem Gemälde und der schwarze Punkt auf dem Schalter erwidert den Blick des Mannes auf dem Bild.

Durch die Löcher fällt Licht auf die unsichtbaren Verbindungen.



JULI

Der **Schimmer** ist sanft,

aber auch blass, als wäre er krank.

Ich könnte ihn phosphoreszierend nennen.

Wenn die Leuchtkraft langsam nachlässt,
stirbt er in der Dunkelheit, stirbt ab,

vergeht.

Das will ich nicht.

Ich will, dass es **Weiter** schimmert,

ich will, dass der Schimmer warm und **orange** einen Glanz wirft,
dass sich die Augen an die Dunkelheit gewöhnen und im schimmernden Schein
die Welt Konturen annimmt.

Der Schimmer, der von dir zu mir herüberdringt, er flackert.

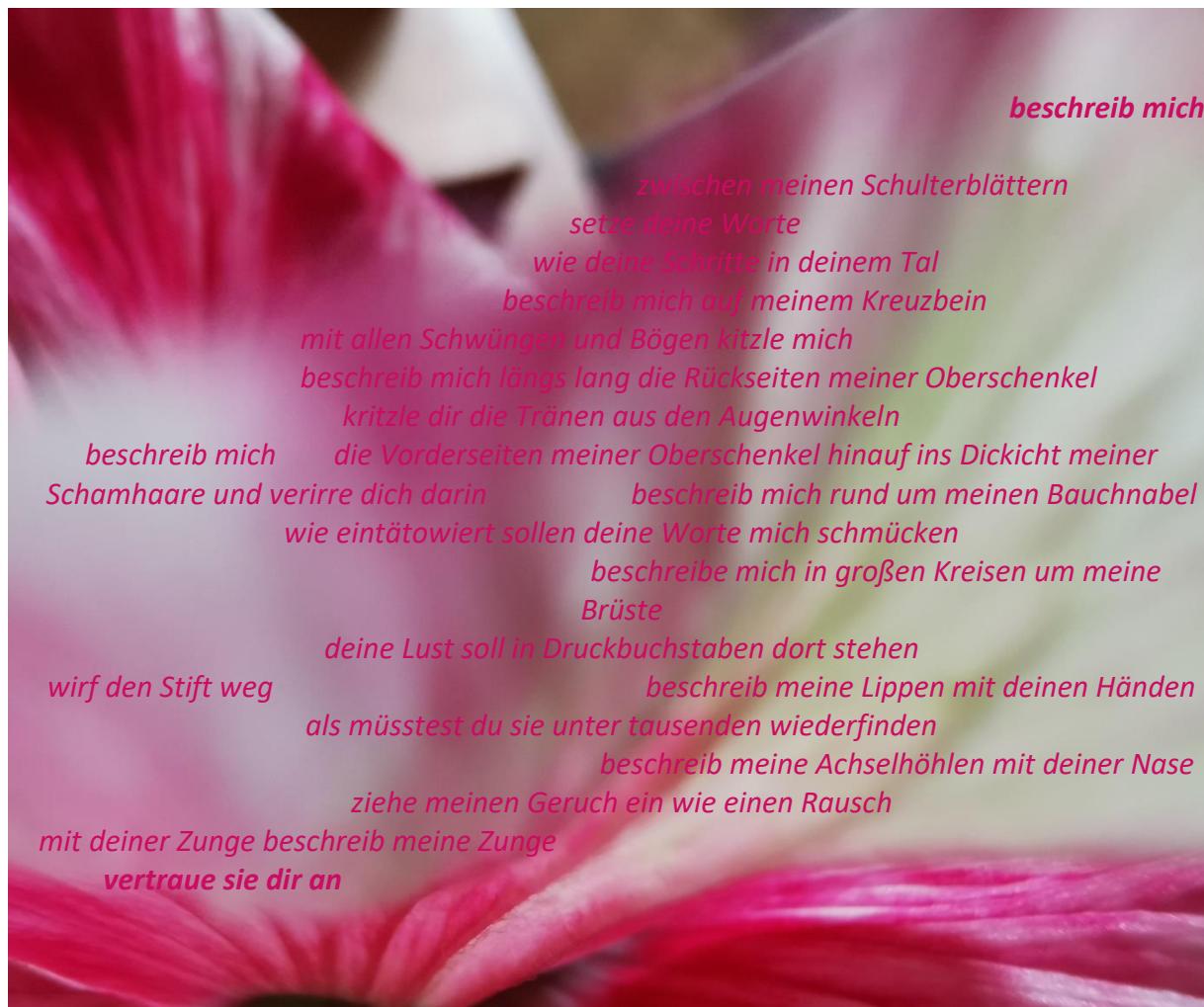
Das Bild **wackelt** und ist unruhig.

Bei mir sind es Ausrufezeichen, die sich lärmend aufspielen, wie gehobene
Zeigefinger, die sich ins Fleisch hineinbohren, weil sie etwas wollen, weil ich etwas will
und weil ich es nicht

zu fassen bekomme.

AUGUST

Aber bin ich nicht da und lausche,
bin nicht ich das leere Papier?



SEPTEMBER

Ich male mit meinem Mädchenherz
Einen
dem ich Botschaften aufgerollt auf Papier
für die Fahrt durchs Blau der Nacht mitgabe
zu dem ich unter den Bademantel krieche
den die Mutter fürs Dampfbad ausgebreitet hat
darunter ist eine geheimnisvoll knisternde Höhle
in der die Worte aus dem Mund
in die Ohrmuschel rutschen
im Fahrtwind Tuchfühlung aufnehmen
bei den verbotenen Phantasien landen
die zu Erlaubnissen reifen
nach einem satten Sommer
in dem die Finger einander bemalen
krönen und schmücken
Botschaften in Bauch und Achselhöhlen hinterlassen
die Farben laufen ineinander
fließen
in die Tränen und den Regen
wie es sich gehört
um die Erde fruchtbar zu machen

01 02 03 04 05
KW35

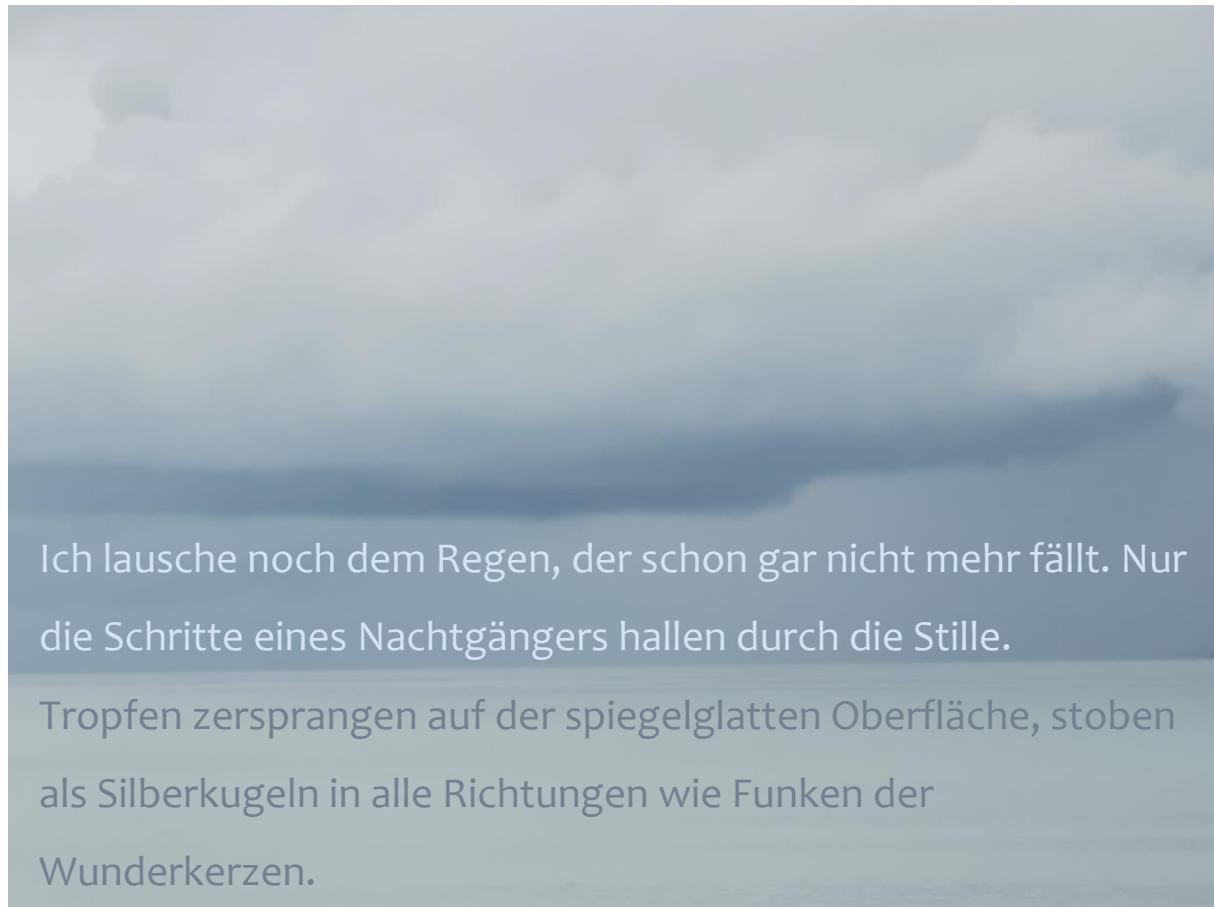
06 07 08 09 10 11 12
KW36

13 14 15 16 17 18 19
KW37

20 21 22 23 24 25 26
KW38

27 28 29 30
KW39

OKTOBER



Ich lausche noch dem Regen, der schon gar nicht mehr fällt. Nur die Schritte eines Nachtgängers hallen durch die Stille. Tropfen zersprangen auf der spiegelglatten Oberfläche, stoben als Silberkugeln in alle Richtungen wie Funken der Wunderkerzen.

in mir entfachen sie wunder funken feuer silbern
versprengen sich wie angestoßene billardkugeln
dazu tropfen die tote beweinen
sie tropfen zu uns auf die tischplatte
tropfen und laufen uns den nacken herunter die wirbelsäule
entlang vom knei finden sie einen weg
tropfen tröstend laufen mit uns durch die schwarzpappelallee an
der leopardschnecke vorbei

NOVEMBER



Das Bügeleisen hat Kontakt zur Lampe
die hat geleuchtet und sich nicht gerührt
das Bügeleisen ist ganz heiß geworden
und hat das Tischtuch ruiniert
bis es soweit war warn die Falten ausgebügelt
und im Kontakt ist es so still geworden
bis Rauch gen Himmel aufgestiegen
ist das Bügeleisen in Kontakt geblieben
weils einfach einzigartig war
mit dieser hellen Lampe da

01 02 03 04 05 06 07
KW44

08 09 10 11 12 13 14
KW45

15 16 17 18 19 20 21
KW46

22 23 24 25 26 27 28
KW47 1. Advent
29 30
KW48

DEZEMBER

Bis heute reise ich auf den Abstufungen des Sinkens, auf seiner Linienexpedition.



Je länger ich sie mit meinem weichen Bleistift umrundete, desto schlichter, ergreifender, schöner wurde sie. Sie wuchs mir ans Herz. Er hatte mich in das Geheimnis des Schauens eingeführt. Ich begriff, wie sich alles vor mir entfaltete, was flüchtig betrachtet leblos blieb. Ich begriff, dass ich dem Wesentlichen auf der Spur war. Ich begriff, so schauend, liebte ich.

Die Welt ist eine Andere. Lieben dürfen wir.

Mit Freude bin ich durch meinen Fundus an Text- und Bildmaterial gestreift, habe gewählt und komponiert.

Veröffentlicht ist einzig der Text im August, in dem Lesebuch: die ungeschriebenen Briefe und andere Erzählungen, herausgegeben von Michèle Minelli und Peter Höner bei der Edition Howeg.

Das Bild im März ist ein Gemälde von Susanne Rodler, das im Juni von Otto Bruderer.

In meinem Fundus haben die Texte folgende Namen:

JANUAR fundstücke 18

FEBRUAR Lückentext

MÄRZ wieder zurück

APRIL wieder zurück

MAI Liebesgedichte

JUNI Löcher

JULI fundstücke 19

AUGUST Die ungeschriebenen Briefe

SEPTEMBER Liebesgedichte

OKTOBER fundstücke 20

NOVEMBER Liebesgedichte

DEZEMBER Schreibdorf 120

Ich wünsche allen ein neugieriges Verweilen in den Unschärfen und Unwägbarkeiten des kommenden Jahres, möge es von der Kraft des Poetischen durchtränkt sein